

# „Die Sissi der Antike“ sorgt für Schlagzeilen

Italien, Brasilien, Niederlande: Internationale Medien berichten über die spektakulären Funde im Gräberfeld von Würding

Von Sandra Niedermaier

**Lkr. Passau.** Viel Wirbel um jahrhundertealte Knochen: In ganz Europa berichten Medien mittlerweile über das frühe bajuwarische Gräberfeld aus der Zeit um 500 nach Christus, das vor wenigen Monaten in Würding bei Bad Füssing entdeckt worden ist. Schuld ist sie: eine junge Frau, die vor 1500 Jahren mit reichem Schmuck beerdigt wurde. Kreisarchäologe Alois Spieleder hat sie dem örtlichen Adel der damaligen Zeit zugeordnet und den Fund zu einem der „spektakulärsten der letzten Jahrzehnte“ erklärt.

## Internationale Schlagzeilen

„Die Sissi der Antike“ titelte nun gar die italienische Zeitung „Il Mattino“ aus Neapel. „Sie war jung, noch nicht verheiratet und muss mit ihrem Tod tiefe Trauer hinterlassen haben“, beginnt der Artikel mit dramatischen Worten. Ausführlich wird der wertvolle Schmuck beschrieben, der der jungen Frau mit ins Grab gegeben wurde. Mit Bergkristallanhänger, Perlenketten, Goldanhängern und Scheibfibel wurde die junge Adelige im Tod bedacht, wurde ausgestattet wie eine Prinzessin – eine „Sissi“ der Antike, wie die Zeitung findet. „Il Mattino“ ist eine Tageszeitung mit Sitz in Neapel, die auflagenstärkste Zeitung in der Region Kampanien.

Nach dem Bericht in der Passauer Neuen Presse hatten zu nächst Ende November die deutschen Zeitungen „Merkur“ und die Abendzeitung in München über das Gräberfeld in Würding berichtet. Mitte Dezember erschien dann ein Beitrag in „Archäologie in Deutschland“, einer populärwissenschaftlichen deutschen Archäologie-Zeitschrift. Auch sie ordnet den Fund in Würding als „spektakulär“ ein – und von da an beginnt die internationale Presse Notiz von den Funden in Würding zu nehmen.

In Italien würdigt den Fund des Gräberfelds auch „Il Messaggero“, eine überregionale italienische Tageszeitung mit Sitz in Rom, mit 1,25 Millionen Lesern die fünfgrößte italienische Zeitung. Auch auf der italienischen Wissen-



**Für Aufsehen in der internationalen Presse und in Fachkreisen sorgt sie noch 1500 Jahre nach ihrem Tod:** eine junge Frau, zwischen 18 und 25 Jahre alt, die prächtig gekleidet mit reichem Schmuck im bajuwarischen Reihengräberfeld in Würding beerdigt wurde. Im November wurde das Skelett entdeckt. Ihre Kleidung lässt auf Beziehungen zum Herzogshaus in Regensburg schließen. – Fotos: Niedermaier



**Als „Sissi der Antike“** bezeichnete die italienische Tageszeitung „Il Mattino“ die junge Adelige, die mit viel Schmuck beerdigt wurde.

schaftsseite „Curiosaur“ wird über das Gräberfeld berichtet, ebenso hält die wissenschaftliche Zeitschrift „Le Scienze“, die italienische Ausgabe von „Scientific American“, viel vom Fund.

Auch über Italien hinaus interessieren sich nun Fachmagazine und Nachrichtenseiten für den Fund in Niederbayern. In Großbritannien berichtet die Internetseite „Archeology News Network“ über die ersten Bajuwaren, die in Würding in einem Reihengräberfeld beerdigt wurden. In Spanien interessiert sich die Wissenschaftsseite „Red Historia“, auf Deutsch „geschichtliches Netzwerk“, für das bajuwarische Grä-

berfeld und die „Prinzessin“ mit dem wertvollen Schmuck. Auch die spanische Seite „Actualidad RT“ veröffentlicht einen Beitrag. Bis nach Brasilien finden die Nachrichten vom Fund in Würding Niederschlag. Dort veröffentlicht „Sputniknews“ einen Text über die Bajuwaren-„Prinzessin“, das ebenso wie „Russia Today“ zum staatlichen russischen Medienunternehmens Rossija Sedwodka gehört.

Einen sehr fundierten, ausführlichen Bericht bringt das Wissenschaftsmagazin „Archeologie Online“ in den Niederlanden über den „spectaculaire vondst“ und geht ausführlich auf den ge-



**Auch das spanische „Red Historia“** (dt. „geschichtliches Netzwerk“) interessiert sich für das Grabmal der bayerischen „Princesa“.

schichtlichen Hintergrund ein, auf den Umbruch, in dem sich das heutige Bayern im 5. Jahrhundert nach Christus befand. Offiziell war in Bayern die Nordgrenze des Römischen Reiches, die die Römer von den „Barbaren“ trennen sollte, heißt es in „Archeologie online“. In Wirklichkeit hatte sich diese Grenze im Laufe der Jahre sowohl im kulturellen als auch im wörtlichen Sinne verwischt, die restromanische Bevölkerung hatte sich mit den germanischen Stämmen vermischt.

Wie kommen die internationalen Schlagzeilen nun in Passau an?



**Ausführlich berichtete** die niederländische Seite „Archeologie Online“ über den Fund des bajuwarischen Reihengräberfelds.

Die Bezeichnung als „Sissi“ findet der Passauer Kreisarchäologe Alois Spieleder zwar überzogen, aber die internationale Berichterstattung freut ihn. „Das internationale Echo gefällt uns, weil wir damit als Archäologie im Landkreis international wahrgenommen werden.“

## Grabung ist abgeschlossen

Die Grabungen in Würding sind mittlerweile abgeschlossen. Knapp vier Monate dauerten sie. 76 Gräber sind entdeckt worden. „Auch die jüngeren Funde haben unsere Datierung auf das Jahr 500 nach Christus erhärtet“, sagt Spie-

leder. Bis 13. Dezember, bis zum Einbruch der kalten Temperaturen, knieten die Mitarbeiter der Grabungsfirma um Grabungsleiter Hardy Maaß in der Grube und pinselten Skelette frei.

Nun müssen die Funde dokumentiert und beschrieben werden. Die Archäologen Alois Spieleder und Hardy Maaß sitzen an Publikationen für deutsche Fachzeitschriften; die Grabungsfirma Neupert, Koziak und Simm aus München verfasst ihren Abschlussbericht. Die Funde sind nach München gebracht worden, zum Landesamt für Denkmalpflege, wo Restauratoren die Zerfallsprozesse der Funde zu stoppen versuchen, Röntgenaufnahmen der korrodierten Metallfunde erstellen und die Perlenketten restaurieren.

## So geht es in Würding weiter

„Ja Wahnsinn“, zeigt sich auch Tobias Kurz, der Bürgermeister von Bad Füssing, begeistert über das internationale Interesse am Gräberfeld. „Das zeigt, wie bedeutend und wertvoll der Fund ist“, unterstreicht er. Das bajuwarische Gräberfeld wurde entdeckt, als die Bagger für das Baugebiet „Wasnerfeld II“ in Würding bei Bad Füssing anrückten. Ab März 2022 kann nun die Baufirma mit der Erschließung beginnen – fast ein Jahr später als geplant. Dann können sich Bauwerber auch für eine der 13 Bauparzellen bewerben – und wohnen dann vielleicht im Amethystweg oder in der Bergkristallallee. „Mir würden Straßennamen mit Edelsteinen gefallen“, verrät der Bürgermeister, „aber darüber entscheiden wird natürlich der Gemeinderat.“ Einen Bajuwarenweg wird es allerdings nicht geben – den gibt es nämlich bereits in Bad Füssing.

Auch über Ausstellungsräume oder ein Museum denkt der Bürgermeister bereits nach, räumt aber ein: „Wir müssen uns erst mit der Kreisarchäologie einen Überblick verschaffen. Wenn's irgendwie machbar ist, wollen wir die Funde schon in eine Ausstellung bringen, damit sich die Öffentlichkeit informieren kann. Ausstellungsräume sind aber mit hohen Auflagen verbunden, eine bestimmte Luftfeuchtigkeit muss etwa stets gehalten werden.“